

Die Erblante.

Von L. Dilling.

Herr Lange war gestorben, aber seine Witwe lebte noch. Herr Lange hatte in Berlin ein Kaufmannsgeschäft betrieben und nebenher aus Menschenliebe Geld gegen hohe Zinsen ausgeliehen. Seine Frau legte das Geschäft nach seinem Tode noch einige Zeit fort und verkaufte es dann.

In einer kleinen Stadt in der Nähe von Berlin wohnte eine Schwester der Frau Lange, die dort mit dem Postvorsteher Krüger verheiratet war.

Frau Lange erinnerte sich dieser Schwester gerade zu der Zeit, als in Berlin die Cholera ausgebrochen war. Vorher hatte sie diese Schwester vollständig vergessen, denn sie hatte mehrere Briefe, in welchen sie von derselben um ein kleines Darlehen gebeten war, unbeantwortet gelassen.

Postvorsteher Krüger hatte viele Kinder und ein kleines Gehalt, das kaum für die große Familie ausreichte.

Er hatte eine jener Frauen, die vom Wirtschaftsteufel besessen sind. Man sah Frau Krüger beinahe nie anders, als in der Küche in eine Dampfwolke gehüllt. Sie war sonst eine gutmütige Frau, die seinen Armen hungrig von ihrer Schwelle wies.

Eines Abends kitzelte der Postbote sie in die Küche und rief entsetzt: „Deine Dir, Frau, Deine Schwester Amanda ist mit der Post gekommen! Sie wird wohl gleich hier sein.“

„Gerechter Himmel!“ rief seine Frau, verzweifelt die Hände zusammenschlagend. „Wir haben doch auch nichts als Unglück und Aerger in der Welt!“

Einen Augenblick später stand Frau Lange bei ihrer Schwester in der Küche. Gut und Mäntel hatte sie bereits abgelegt. Ein abgetragenes, schwarzes Kleid umschloß ihre große, magere Gestalt. Sie hatte ein idiosyncratisches Gesicht, tiefstehende, dunkle Augen und graues Haar, welches so glatt gekämmt war, daß es aussah, als wäre es ihr am Kopfe festgeklebt.

„Großer Gott, Amanda, wo kommst Du her?“ rief Frau Krüger erschrocken. „Ich habe das Leben in Berlin satt. Nun will ich den Rest meines Lebens bei Euch zubringen.“

Frau Krüger war ganz bestürzt. „Aber — aber wir haben so wenig Platz.“

„Das schadet nicht. Du weißt, daß ich keine großen Ansprüche mache. Wenn Du ein Bett in Deine gute Stube stellst, will ich versuchen, mich damit zu behelfen.“

„Ein Bett in meine gute Stube! Wenn wir dann aber Besuch bekommen?“

„Leute in Euren Verhältnissen empfangen doch wohl keinen Besuch. Ich habe ja Geld genug und könnte Gesellschaften besuchen und geben, aber ich habe es nie getan.“

„Kinder, kommt her und begrüßt Eure Tante Amanda.“

„Hast Du so viele Kinder? Ja, dann ist es kein Wunder, wenn es knapp bei Euch hergeht. Ich bin glücklicherweise von Kindern verköstigt geblieben, obgleich mein Vermögen mir wohl erlaubt hätte, welche zu haben.“

„Hier steht Du meine älteste Tochter Clara. Sie ist ein gutes Kind und wird von mir zu einer tüchtigen Hausfrau erzogen. Sie hat aber nichts Modernes gelernt, sie radelt nicht und spielt nicht Klavier.“

„Es ist mir lieb, das zu hören“, antwortete Frau Lange. „Nun bemüht Euch nur, mich zurecht zu stellen. Ich habe noch ein hübsches Stück Geld, und Ihr seid meine nächsten Erben.“

Frau Krügers Gesicht erhellte sich. „Da wir so unerwartet einen lieben Besuch bekommen haben, muß ich doch schnell noch eine Mehlspeise machen“, rief sie.

Als ein besonders angenehmer Besuch erwies sich Frau Lange gerade nicht.

Die unglückliche Clara, welche man allgemein als ihre glückliche Erbin betrachtete, war ihre Elavin und wurde so vollständig von ihr in Anspruch genommen, daß Frau Krüger die Hoffnung aufgeben mußte, ihr Tochterchen zu einer Perle der Hochkunst auszubilden.

Frau Lange war gegen ihre ganze Umgebung, besonders aber gegen ihre Schwester im höchsten Grade mißtrauisch, und es verging kein Tag, ohne daß sie dieselbe beschuldigte, ihr Handschuh und andere Gegenstände fortgenommen zu haben, die sich später stets in Frau Langes Kisten und Kästen fanden.

Sie ging nicht aus und bekam auch selten Besuch. Die schöne gute Stube, die Frau Krügers Stolz gewesen war, hatte sie mit ihren alten Koffern und Kisten bald in eine Kumpellammer verwandelt.

Zeit Frau Lange in das Haus des Postvorstehers gekommen, waren alle Leute auffallend zuvorkommend gegen die Familie Krüger. Schlichter und väter gewöhnten längeren Credit, der Kaufmann zeigte sich bereit, die Waaren anzuschreiben, und mehrere Bekannte des Postvorstehers erbieten sich freiwillig, ihm Geld zu leihen.

Clara, die man früher wenig beachtet, hatte jetzt, da sie als die Erbin ihrer Tante galt, eine Menge Verehrer. Daß aber hatten die Damen, namentlich die Mütter beirathsfähiger Töchter, jezt umsonst an ihr auszusparen.

Ohne zu ahnen, daß sie der Gegenstand des allgemeinen Interesses sei, sah Clara bei ihrer Tante und hörte gebührend ihre bissigen Reden an. Ueber ihre Handarbeit geübt, lebte sie in

der Welt ihrer Träume. Sie hatte ihr Herz an einen jungen Kaufmann verloren, der ihrem Elternhause gegenüber wohnte. Ihre Liebe war aber hoffnungslos. Als Schmidt war ein sehr hübscher junger Mann, der von allen Damen in der Stadt angebetet wurde. Vor einigen Wochen hatte man im Hause des Apothekers die „Hochzeitsfeier“ von Benedix aufgeführt. Als Schmidt und die Tochter des Hauses hatten das junge Ehepaar gegeben und waren bei dieser Gelegenheit so auffallend zärtlich mit einander gewesen, daß es seitdem hieß, sie wären heimlich mit einander verlobt. Es war also kein Wunder, daß Clara ihre Liebe für hoffnungslos hielt. Wie konnte sie, das unbedeutende Mädchen, daran denken, mit der schönen reichen Tochter des Apothekers zu rivalisiren?

Seit aber Tante Lange bei Krügers wohnte und Clara zu ihrer Erbin ausgerufen hatte, war auch Herr Schmidt's Größ viel freundlicher geworden. Er hatte das junge Mädchen schon mehrere Male auf der Straße angetroffen und ihr sogar am vorigen Sonntag einen Blumenstrauß gesandt.

In den nächsten Tagen sollte ein großer Ball stattfinden, und Clara's Glückseligkeit war grenzenlos, als Herr Schmidt eines Tages der Familie Krüger einen Besuch machte und um die Ehre bat, Fräulein Clara zu Tische führen und den ersten und letzten Tanz mit ihr tanzen zu dürfen.

Der Ballabend kam. Clara sah allerliebste aus in ihrem neuen, weißen Ballkleide. Alle Leute waren freundlich und liebenswürdig gegen sie. Die Damen lächelten ihr zu, und die Herren rissen sich um sie. Sie tanzte die ganze Nacht und amüsierte sich so wundervoll, wie es nur ein junges Mädchen auf ihrem ersten Ball zu thun im Stande ist. Sie sah nichts von allen bewundernden Blicken, die ihr folgten, sie sah nur ein paar hübsche, braune Augen, die sie so freundlich anblickten und gar nicht nach der reichen Apothekerin schauten, die gleich vor ihr in einer Ecke saß.

Am nächsten Tage wußte sie die ganze Stadt, daß Schmidt sich mit Clara Krüger verlobt hatte, was bald durch gedruckte Anzeigen bestätigt wurde.

Tante Lange hatte gegen diese Partie nichts einzumenden.

„Je mehr Kinder aus dem Hause kommen, desto besser ist es für mich“, meinte sie. „Ihr habt so noch genug. Ich kann eigentlich Clara nicht gut entbehren, aber Rache ist ja auch schon groß genug, um mir zur Hand zu gehen und mir Gesellschaft zu leisten.“

Es gab eine große lustige Hochzeit, und alle Gäste machten prachtvolle Geschenke. Tante Lange verehrte dem jungen Paare zwei silberne Theelöffel.

„Ich hatte theuere Geschenke für unsinnig“, sagte sie. „Ich habe ja genug Geld, um sie kaufen zu können, aber ich lasse mich auf dergleichen Dummheiten grundsätzlich nicht ein.“

Man fand das sehr vernünftig. Frau Lange gehörte nicht zu denjenigen, welche mit ihrem Reichthum prunkten. Außerdem wußten alle Leute, daß sie Clara 50,000 Mark mitgegeben hatte. Die Frau Bürgermeisterin hatte es gesagt, und diese wußte es von Frau Lange selbst, mit der sie einmal in einer Kaffeegesellschaft gewesen war.

Herr Schmidt befreit es durchaus nicht. Wenn man ihn danach fragte, lächelte er nur und sagte, er wüßte selbst am besten, was er bekommen hätte. Ganz unbedeutend war es also sicher nicht.

Größere Kaufleute knüpften jezt mit Schmidt geschäftliche Verbindungen an, so daß sein Geschäft bald einen ungeahnten Aufschwung nahm.

Clara war eine reizende, liebevolle Frau und vortreffliche Wirtin. Tante Lange hob bald nach einander zwei kleine Schindts aus der Taufe, und man erzählte, daß sie großartige Summen als Pathengeschenke gegeben habe.

Sie fing übrigens an, alt zu werden, und je älter sie wurde, desto biffiger wurde sie. Endlich erkrankte sie eines Tages. Nachdem sie längere Zeit das Bett gehütet, küßte sie ihr Ende hernahen.

In dem großen Koffer steht ein Kasten mit meinem baaren Gelde“, sagte sie zu ihrer Schwester, die bei ihr saß. „Es soll gleichmäßig zwischen Dir und Clara getheilt werden. Der Kasten darf aber erst nach meinem Begräbniß geöffnet werden.“

Sie schloß einen Augenblick und schloß tief Athem.

Und dann habe ich noch ein paar schöne Bettlaken von meiner neuerverkauften, Luitse. Gebrauche sie für mich, wenn ich todt bin. Du meinst vielleicht, Du könntest sie behalten und mich in alle Wideln, denn Du bist immer so sehr egoistisch gewesen. ...

Ihre Stimme wurde immer schwächer.

„Und Egoismus ist ein großer, großer Fehler.“

Ihr Kopf fiel in die Kissen zurück. Tante Lange war nicht mehr.

Nach ihrem feierlichen Begräbniß wurde die Geldliste geöffnet. Sie enthielt 500 Mark in Gold und Silber. Die ganze Familie war starr.

„Nur fünfhundert Mark!“ schloß Clara Krüger empört. „Das ist nun unser Lohn für alles, was wir während dieser ganzen Zeit von ihr ertragen haben. Ohne uns hätte sie verhungern müssen und dabei hat sie stets als ob wir von ihrer Gnade lebten.“

Clara eilte aus dem Zimmer, ihr

Kirchen und kirchliche Vereine.

Baptisten Kirche.

Deutsche Baptisten Kirche. N. W. Ede North und Davidson Str. Pastor, Andrew S. Freitag. Gottesdienste 10 Uhr Vorm. und 7 Uhr Abends. Sonntagschule 2 Uhr Nachmittag.

Evangelische Kirchen.

St. Johannes Kirche. N. W. Ede Sanders und McKernan Str. Pastor Theodor Schory. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 1/2 Uhr Morgens.

St. Pauls Kirche. S. O. Ede Columbia Ave. und 17. Str. Pastor Friedrich Nitzsch. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 1/2 Uhr Morgens.

Deutsche Evang. Zion's Kirche. No. 32 W. Ohio Str. J. G. Peters, Pastor. Gottesdienste jeden Sonntag Vormittag 10 Uhr 30 Min. und Abends 4 1/2 Uhr. Sonntagschule Morgens 9 Uhr 20 Min. Bibelstunden und Vorbereitung für die Sonntagschule jeden Dienstag Abend 8 Uhr.

Frauen-Verein jeden dritten Donnerstag im Monat Nachmittags 2 Uhr. Jugend-Verein, Bibelstunde jeden Sonntag Abend 7 Uhr. Geschäftsversammlung jeden dritten Freitag im Monat. Gesangs-Verein, jeden Donnerstag Abend 8 Uhr. Vorleser - Versammlungen, jeden letzten Montag im Monat, Abends 8 Uhr. Gemeinde - Versammlungen, jeden letzten Sonntag im März, Juni, September und Dezember.

Evangelische Gemeinschaften.

Erste Kirche. S. O. Ede New York und East Str. Pastor Raufsch. Gottesdienste 10 1/2 Vorm. und 7 1/2 Abends. Sonntagschule 9 1/2 Uhr Morgens.

Zweite Kirche. N. O. Ede Wilkins und Church Str. Pastor J. Griesemer. Gottesdienste 10 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Lutherische Kirchen.

St. Johannes Kirche. Paughville, 716 N. Bismarck Ave. Pastor Daniel Wipplig. Gottesdienste 10 Uhr Vorm. Sonntagschule 11 Uhr Vorm.

St. Paulus. N. O. Ede New Jersey und McGary Str. Pastor Frederick C. G. Wambagans. Gottesdienste 10 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 3 Uhr Nachm. Gemeindevorversammlung jeden Sonntag im Monat. Frauenverein alle zwei Wochen am Freitag. Männerchor probt Mittwochs Abend. Gem. Chor Donnerstags Abend.

St. Peter. (Missouri Synode.) S. O. Ede Brookside Ave. und Jupiter Str. Pastor Charles W. Giese. Gottesdienste 10 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 2 Uhr Nachm.

Freiwilligkeitskirche (Missouri Synode). N. O. Ede St. und Ohio Str. Pastor Peter Senel. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 1/2 Uhr Vorm. Gemischter Chor Mittwochs Abend. Gemeindevorversammlung 1. Sonntag im Monat Nachm. Frauenverein Donnerstags Nachmittags.

Methodisten Kirchen.

Erste Kirche. S. W. Ede New York und New Jersey Str. Pastor Frank A. Hamp. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 Uhr Vorm.

Ripperi Gedächtniskirche. N. W. Ede 10. Str. und Keystone Ave. Pastor John Claus. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 1/2 Uhr Vorm.

Zweite Kirche. N. O. Ede Prospect und Spruce Str. Pastor Charles C. Bloch. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 Uhr Vorm.

Dritte Kirche. Ede Morris und Church Str. Gottesdienste 10 1/2 Uhr Vorm. und 7 1/2 Uhr Abends. Sonntagschule 9 Uhr.

Mann folgte ihr. Im Nebenzimmer warf sie sich an seine Brust.

„Verzeihe mir, Oskar, sei mir nicht böse.“ „Ich kann ja nichts dafür“, rief sie weinend.

„Was soll ich Dir verzeihen, mein Liebes Herz?“

„Daß wir nichts von Tante Lange erben. Ich weiß es ja, Du hättest nie daran gedacht, mich unbedeutendes Mädchen zu heirathen, wenn ich nicht für Tante Amandas Erbin gegolten hätte.“

Er streckte ihr zärtlich die Wangen. „Ich will Dir ehrlich gestehen, Clara, daß es anfangs wohl etwas Verachtung war, die mich zu Dir führte. Bald aber habe ich Dich um Deiner selbst willen lieben, gelernt und jezt freut es mich, Dir beweisen zu können, daß meine Liebe gar nichts mit der Erbschaft zu thun hat.“

„Im Grunde bist Du aber doch von Tante Lange betrogen worden.“

„Das bin ich keineswegs. Ich habe ihr zu verdanken, daß meine Existenz gesichert ist und ich nicht allein unbegrenzten Credit, sondern auch die liebste, süßeste, reizendste Frau besitze. Etwas Besseres hätte Tante Lange mir nicht vermachen können. Der Pastor hatte wirklich recht, als er gestern in ihrer Grabrede sagte, sie habe in der Stille viel Gutes gethan. Es muß noch in jener Welt ein angenehmes Gefühl für sie sein, so viel Gutes, wenn auch ohne ihren Willen gethan zu haben.“

Reformirte Kirchen.

Erste Reformirte Kirche. Ede Noble und Ohio Str. Sonntagschule 9 Uhr Morgens. Gottesdienste Sonntag Vorm. 11 1/2 Uhr und Abends 4 1/2 Uhr. Jeden letzten Sonntag im Monat, Abends, in englischer Sprache. Frauenverein jeden zweiten Donnerstag im Monat 13 Uhr Nachm. Jugendverein, den ersten Mittwoch jeden Monats, 8 Uhr Abends. W. B. Wittenberg, Pastor.

Evang. Ref. St. Johannes Gemeinde. Ede Alabama und Merrill Str. Sonntagschule 9.30 bis 10.30 Vorm. Gottesdienst 10.40 Uhr Vorm. C. E. Verein 6.30 Uhr Abends. Gottesdienst (Engl.) 7.30 Abends. Bibelstunde Donnerstags 7.30 Abends. Frauenverein jeden letzten Sonntag im Monat in der Kirche, 2.30 Nachm. Jungfrauen - Missionsverein jeden ersten Dienstag im Monat, 7.30 Abends. H. W. V. Pastor.

E. V. Ref. Immanuel's Kirche. Ede Prospect und S. New Jersey Str. Gottesdienste Sonntags 10.30 Uhr Vorm. und 7.30 Abends. Gottesdienst in englischer Sprache am ersten und dritten Sonntag Abend im Monat. Sonntagschule 9 Uhr Vorm. Frauenverein jeden ersten Sonntag im Monat, 2.30 Nachm. Jugendverein Dienstag Abends 7.45. A. G. Geiseler, Pastor.

Ref. St. Pauls Kirche. Nord Belmont Ave. Sonntagschule 9 Uhr Vorm. Gottesdienst 10.30 Sonntags. Frauenverein jeden 2. Sonntag im Monat, 2 Uhr Nachmittags. F. Kalsch, Pastor.

Ref. Hoffnungskirche. Ost 10. Str. Sonntagschule 9.30 Uhr Vorm. Gottesdienst 10.30 Vorm. Frauenverein jeden 2. Donnerstag im Monat, Nachmittags 2 Uhr. Jugendverein jeden Mittwoch Abend um 8 Uhr. Julius Grauel, Pastor.

Katholische Kirchen.

Herz Jesu Kirche. Ede Union und Palmer Str. Pfarrer Fr. B. Haase. Messen 5 1/2, 7 1/2 und 10 Uhr Vorm. Beßer 3 1/2 Uhr Nachm. Vereine: 1. St. Franciscus Unterhaltungs-Verein. John Dwyer, Präsident. Versammlung jeden ersten Sonntag im Monat, 2. St. Cecilia Verein. John Laud, Präsident. Versammlung jeden 4. Sonntag im Monat. 3. St. Augustinus Junglings-Verein. Richard Obergfell, Präsident. Versammlung jeden 2. Sonntag im Monat. 4. St. Ludwigs Verein. Versammlung jeden 1. Sonntag im Monat. 5. St. Georgs Ritter Verein. George Miller, Präsident. Versammlung zweimal im Monat. 6. St. Martinus Zweig No. 80 der Rath. Ritter von America. Zweimal Versammlung jeden Monat. Die ersten 4 Vereine versammeln sich Sonntags nach der Beßer, die letzteren Montag Abends 8 Uhr. Verein der christlichen Mütter. Versammlung jeden 2. Sonntag im Monat. Josephine Freis, Präsidentin. St. Clara Jungfrauen Sodakität. M. Garry Albers, Präsidentin. Versammlung jeden 3. Sonntag im Monat. Versammlung beider Vereine nach der Beßer.

St. Marien Kirche. Südseite der Maryland Str., westlich von Delaware Str. Pfarrer Antonius Scheidegger; Priester M. Heuler. Messen 6 1/2, 7 1/2 und 10 Uhr Vorm. Christenlehre 2 1/2 Uhr Nachm. Beßer 3 Uhr Nachm. Der Frauenverein versammelt sich jeden ersten Sonntag im Monat nach der Beßer. Der Jungfrauenverein versammelt sich jeden 2. Sonntag nach der Beßer. Junglingsvereine jeden 2. Dienstag im Monat. St. Josephs Unt. Verein jeden 2. Montag im Monat in der St. Marien Halle. Präsident, Ignaz Strad; Sekretär, Carl Vanagel. St. Bonifacius Unt. Verein jeden letzten Sonntag im Monat in der St. Marien Halle.

ALBERT KRULL,

(Nachfolger von Krull & Schmidt.)

Fabrikant aller Sorten

Candies.

Feine Chocoladen eine Spezialität.

Händler in geschälten und ungeschälten Nüssen.

Bäcker, Grocerien, Sonntagschulen, Vereine und Logen werden gebeten ihre Kundenschaft zukommen zu lassen.

102 Süd Pennsylvania Straße, gegenüber der Gas-Office, Majestät Bldg.

RIPANS CURE BILIOUSNESS

A few facts from the experience of a Philadelphia, Pa., lady with Ripans Tabules. "I have been in miserable health for a long time, subject to frequent bilious attacks and suffering almost constantly with most distressing headaches. I was much constipated and very frequently had acute pains in the stomach. While of a naturally cheerful temperament I had become irritable and cross and my household duties had become a burden to me as I was always languid and dull. I was advised by my aunt, who had tried Ripans Tabules, to give them a trial and I did so. After using them for about a week I was entirely relieved of the constipation and since using them for about five weeks my health has improved wonderfully. I feel better than I have for a long time; the languid, dull feeling is gone and I no longer suffer with those terrible headaches and am able to go through my work without thinking it a burden. I owe my returning good health to Ripans Tabules."

WANTED: A case of bad health that R.I.P.A.N.S. will not benefit. They banish pain and promote life. One given refers. Send the worst case to R.I.P.A.N.S. on the package and accept no substitute. R.I.P.A.N.S. 10 for 5 cents may be had at any drug store. Ten samples and one thousand testimonials will be mailed to any address for 5 cents. Forwarded to the Ripans Chemical Co., No. 15 Spruce St., New York.

Constitutionen,
Wechselsysteme,
Geschäftskarten,
Visitenkarten,
Verlobungskarten,
Ballkarten,
Etiquetten,
Frachtbriefe,
Letterheads.

Prompte Bedienung.

Sichere Ausführung.

Druckachen jeder Art

— liefert die —

Job-Druckerei

— der —

TRIBUNE PUBLISHING COMPANY,

18 Süd Alabama Str.

Seide Tel. 1171.

Geschmackvolle Arbeit.

Zufriedenstellende Preise.

Billheads,
Statements,
Quittungen,
Envelopes,
Circulars,
Catalogs,
Aufschlagzettel,
Concert- und
Tanz-Programme.